

## Bericht zum Vortrag von Prof. Dr. Münkler am 15. Mai 2023

### Wie geht es mit der Ukraine weiter? Prof. Münkler spricht von Erschöpfungskrieg

Die Kulturscheune war mit mehr als 140 interessiert zuhörenden Besucherinnen und Besuchern voll besetzt, als Prof. Dr. Herfried Münkler über die aktuellen Ursachen und Folgen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine referierte. Der Geschichtsverein Salzgitter hatte in Kooperation mit dem Fachdienst Kultur der Stadt Salzgitter zu diesem Vortrag eingeladen. Der neue Vorsitzende des Vereins, Stadtrat Dr. Dirk Härdrich, begrüßte Münkler, der bereits zum dritten Mal in Salzgitter zu Gast war. Er war Professor an der Humboldt-Universität in Berlin und ist ein ausgewiesener politikwissenschaftlicher Experte für Kriege, deren Entstehung der Bedingungen, unter denen Kriege beendet werden können.

Münkler gelang es in seinem gut einstündigen Vortrag, den aktuellen Krieg in größere auch historische Zusammenhänge einzubetten und damit den aufmerksam lauschenden Zuhörerinnen und Zuhörern ausreichend Stoff zum Nachdenken mit auf den Weg zu geben.



Prof. Dr. Herfried Münkler  
in der Kulturscheune in Sz-  
Lebenstedt

Zu Beginn erläuterte Herfried Münkler, warum er den derzeitigen Kriegszustand als Erschöpfungskrieg einstuft. Die geplante kurze „Spezialoperation“ Putins und die schnelle Einnahme Kiews sei am auch für den Westen überraschenden Widerstand der ukrainischen Armee gescheitert. Erst dies habe dem Westen überhaupt die Möglichkeit gegeben, mit Waffenunterstützung einzugreifen und damit die Widerstandskraft der ukrainischen Armee zu steigern. Derzeit gäbe es eine Pattsituation, ohne dass sich beide Seiten auf ein im Schach übliches Remis würden einigen können. Putin müsse eingestehen, dass er mit viel Aufwand und großen materiellen Verlusten und vielen Toten nichts erreicht habe. Und die Ukraine müsste auf Entschädigung und Reparationen nach dem Krieg verzichten, was nach derzeitiger Lage nicht zu erwarten sei. Daher gehe er davon aus, dass dieser Krieg noch bis weit in das Jahr

2024 hinein reichen werde und Waffenstillstandsverhandlungen derzeit nicht zu erwarten seien.

In seinem zweiten Themenblock analysierte er die Gründe, die zu diesem Krieg geführt hätten. Dabei stellte er Theorien globaler Weltordnungen vor, die davon ausgingen, dass es einen „Seeblock“, geführt von den USA gebe, der in der Lage sei, die Weltwirtschaft zu kontrollieren, und einem Landblock, dem neben Deutschland auch Russland und China angehören würden. Diese globalen Weltordnungstheorien würden auch für die aktuelle Situation eine gewichtige Rolle spielen. Für das Handeln Putins gebe es aber noch weitere Erklärungsansätze. Münkler berichtete von einem Gespräch mit dem damaligen Außenminister Frank-Walter Steinmeier, der ihn nach den Beweggründen Putins gefragt habe. Er nannte drei mögliche Erklärungsansätze. Unter anderem sei Putin möglicherweise noch in dem Geist der früheren Größe der UdSSR gefangen und strebe danach, diese wieder herzustellen. Daher sei die Ukraine nach wie vor Teil dieses Gebietes, das es zurückzuerobern gelte. Es sei aber auch nicht auszuschließen, dass Putin als Autokrat nur noch von Personen umgeben sei, die ihm das erzählten, was er hören wolle, womit die Realität in der Handlung eine immer geringere Rolle spiele.

Münkler erklärte auch, warum es aus seiner Sicht lang Jahre nach 1990 die Politik der Einbeziehung Russlands mit engen Wirtschaftsbeziehungen gegeben habe. Gerade Westdeutschland habe die Erfahrung gemacht, dass nach dem zweiten Weltkrieg der wirtschaftliche Aufschwung dazu beigetragen habe, die Gebietsforderungen z.B. der Vertriebenenverbände verstummen zu lassen. Und auch die EU-Osterweiterung habe dem Ziel gedient, durch Wohlstandsvermehrung im ehemaligen Ostblock eine stabile Staatenordnung zu erreichen, auch wenn das nicht in allen Fällen gelungen sei. Daher habe es nachvollziehbarerweise das Bestreben gegeben, Russland durch enge gegenseitige wirtschaftliche Vernetzung einzubinden. Das sei aber auch deshalb nicht erfolgreich gewesen, weil der damit verbundene wirtschaftliche Mehrwert die breite russische Bevölkerung nicht erreicht habe, sondern bei den Oligarchen verblieben sei. Zudem habe man unterstellt, dass Putin ein rational denkender und handelnder Mann sei, der Kosten und Nutzen einer derartigen Kriegsorganisation kühl gegeneinander abwägen könne. Dass diese Politik gescheitert sei, heiße nicht, dass sie von vornherein falsch gewesen sei.

Schließlich überlegte Münkler, wie ein Waffenstillstand möglich sei. Dabei griff er wieder auf frühere historische Ereignisse, vor allem nach dem Ersten Weltkrieg zurück, um zu verdeutlichen, dass es denkbar sei, dass Putin einen derartigen Waffenstillstand nur als Atempause verstünde, um danach erneut den Krieg wieder aufzunehmen. „Wie kann man diese Revisionisten in eine Nachkriegsordnung einbauen“, so fragte Münkler.

Es müsste sichergestellt sein, dass Putin mit seinem Versuch, die Grenzen in Europa gewaltsam zu verschieben, keinen Erfolg habe. Es gäbe in Europa genug weitere Anlässe, die sich dieses zum Beispiel nehmen würden, er nannte Ungarn, Serbien und wies auch auf die Bestrebungen Erdogans hin, die Türkei wieder in den Grenzen des osmanischen Reiches erstehen zu lassen.

Aus seiner Sicht gebe es künftig vier Großmächte, wobei er China und die USA in der ersten Reihe, Russland und die EU in der zweiten Reihe sehe. Als fünfte künftige Großmacht nannte er Indien, das derzeit für viele noch nicht im Blick sei. Allerdings – und das war seine Botschaft an die EU – müsse diese sich zu einer einheitlichen Außenpolitik durchringen, die Chancen dafür sehe er bei fünfzig zu fünfzig.



Bei den Nachfragen z.B. zum Zustand der russischen Armee wies er darauf hin, dass es einerseits offenbar viele konkurrierende Strukturen, eine Unterschätzung des Gegners und eine realitätsferne Einschätzung der russischen Führung gebe, die mit zu der aktuellen Lage beigetragen hätten. Zudem sei die ukrainische Armee seit der Annexion der Krim und des Donbas geschult und ertüchtigt worden, was ebenfalls zu der aktuellen Lage beigetragen hätte.

Dr. Härdrich dankte Prof. Münkler für seinen umfassenden und viele Gedanken anregenden Vortrag und verabschiedete die zahlreichen Gäste mit dem Wunsch, dass dieser Krieg und das Leiden aller Beteiligten auf beiden Seiten möglichst schnell beendet werden könne.

16.5.23

Dr. Härdrich

Geschichtsverein Salzgitter e.V.